

Die Dialektik der Abklärung

In der folgenden Arbeit werde ich versuchen, mein desillusioniertes und desillusionierendes Konzept der Abklärung als einen Epochenbegriff, entgegen der Aufklärung zu benutzen und ihn anhand philosophischen, geschichtlichen und popkulturellen Beispielen zu erläutern. Eine Geschichte sozusagen vom Auf- und Ab der Klärung. Schlussendlich werde ich versuchen, nach einer relativ kurzen Klärung, kein Fazit, sondern ein künstlerisches Manifest der Abklärung zu formulieren oder zu deklarieren! Es gibt natürlich ähnliche aktuelle philosophische Überlegungen beispielsweise von Slavoj Žižek oder von Robert Pfaller, jedoch würde ich dem ganzen gerne einen Namen geben, es bündeln und auch auf die Kunstwelt übertragen. Der wissenschaftliche Anspruch, welchen diese Arbeit auf den ersten Blick zu machen scheint, kann, der Abklärung entsprechend, sehr wohl auch spielerisch, ironisch, mitunter sogar kreativ interpretiert werden.

Die Abklärung werde ich einerseits versuchen, aufbauend aus verschiedenen philosophischen Strömungen der Antike herzuleiten, aber eben nicht nur, scheint es mir, dass die Abklärung alte Vorbilder und geistige Verwandte hat, auf welchen man aufbauen kann; sondern vielmehr scheint es mir auch besonders der gegenwärtigen Philosophie, aber auch der gegenwärtigen Kunst ein Anliegen zu sein, sich von klaren Vorstellungen zu verabschieden, bzw. gegen sie zu argumentieren, weswegen ich auch aktuellere Beispiele anschneiden werde.

Trotzdem möchte ich als allererstes noch einmal zum Ausdruck bringen, dass ich kein studierter Philosoph bin, sondern mich als dichtender, theaterwissenschaftlicher- und theaterschaffender Mensch verstehe, der versucht auch tiefere Fragen zu behandeln, aber festgestellt hat, dass Antworten nicht immer die Ziele sein können. Deshalb war es auch mein erstes Anliegen ein künstlerisches Manifest zu verfassen, mit welchem ich diese Arbeit enden lassen werde, aus welchem nun ein auch philosophisches Manifest, oder eher ein Anti-Manifest geworden ist. Somit will ich erklären, warum nicht nur die Kunst, die ich mache, eine abgeklärte Kunst ist, sondern warum es auch gesellschaftlich genau darauf hinausläuft:

Auf eine philosophisch und künstlerisch abgeklärte Gesellschaft!

Es gibt Leute, die behaupten, die Aufklärung hätte begonnen, im 18. Jahrhundert, und nicht aufgehört, seitdem. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung also, von Fähigkeiten und Verstand, im Dienste der Ausbreitung unseres Geistes, unserer Kultur und auch ganz einfach unserer Spezies. Ich jedoch behaupte, die Aufklärung ist zu Ende. Zwar findet eine Weiterentwicklung statt, jedoch nicht geistig produktiv, sondern immer passiver. Seit Ende

des Zweiten Weltkrieges, seit 1945 beschreibt man die Zeit als Postmoderne, in welcher die Werte der Aufklärung und der Moderne (die christlich religiösen sowieso) mehr und mehr hinterfragt und dadurch aufgelöst werden. Einer wachsenden Ironie und Abgeklärtheit, ja erneuten Zweifeln, sowie Dekonstruktion der Idee des Absoluten, einer wie ich sie auch nenne, Postaufklärung, gewichen sind.

Das Vertrauen, das man in Gott zu haben glaubte und danach auf den menschlichen Verstand als dessen Ablöse setzte, löst sich auf. Das moralische Selbstvertrauen, ja die Selbstgefälligkeit und die Hilflosigkeit, die Unzulänglichkeit der Menschen, gewinnen an Platz in unserem Denken.

Nach Hannah Arendt beginnt unsere Epoche mit Descartes Satz: "de omnibus dubitandum", (an allem ist zu zweifeln), worauf die Aufklärung folgte, die Religion an Macht verlor und die Wissenschaft Bedeutung erlangte. Doch Wissen ist eben nach Wittgenstein ein Schachspiel, nach Foucault ein Machtspiel, also auf jeden Fall ein Spiel und sozial konstruiert. Wahrheit, oder spezieller, objektive Wahrheit, ist eine Erfindung des Menschen. Wie Heidegger in seinem onto- logischen Wahrheitsmodell behauptet, ist es egal, was der Fall ist, irgendetwas ist der Fall. Es könnte auch ein Traum sein. Parallel dazu entwickelte und klärte sich auch die Kunst erst auf, dann ab. Der Anstieg des Individualismus, gestärkt von einem sich immer weiterentwickelnden Kapitalismus, in- oder vielmehr durch die Demokratie. Die Möglichkeit für persönlichen und individuellen Aufstieg, die natürlich Ausbeute zur Folge hat.

Die Abklärung spiegelt und fasst aber auch wiederkehrende Philosophien: Wie eine Mischung aus dem Stoizismus, dem Hedonismus, dem Fatalismus, dem Individualismus und dem Nihilismus. Das antike Griechenland, mit seiner Philosophie und Demokratie, auch wenn diese sich unter-einander sich nicht mochten, war für die Aufklärung so interessant, weil es eben schon aufgeklärt war (also auch eine Art von Kopie ist) und somit zum Beispiel auch wichtig war, für die Entwicklung der humanistischen Erziehung des 18. Jahrhunderts. Odysseus zum Beispiel, der als Mensch, den ganzen göttlichen Gewalten widerstand. Doch im 20. Und 21. Jahrhundert schwindet die humanistische Bildung immer weiter:

Die Aufklärung ist selber zu einem System der Brechung von Menschen gegenüber Menschen geworden. Auch der Wissenschaftsbetrieb ist keine Kraft der Aufklärung mehr, sondern ist eine selbstständige Aufklärung geworden, die dazu dient, Mittel an die Hand zu geben, wie man besser Menschen beherrschen kann.

Wie antike Philosophien, predigt die Abklärung das Leben im Moment, was sich besonders in den realen abgewandten Kulturen, wie dem Hipster- und dem Dandytum, als der Aufklärung entgegengesetzte, passive Bewegungen veranschaulichen lässt.

Ganz grundsätzlich kann man die Abklärung mit einer fast regressiven Überwindung der Aufklärung, oder einer Überwindung, oder auch dem Fall, der klaren Werte, der Aufklärung beschreiben. Eine Folge, eine Weiterentwicklung der Aufklärung, nicht aber, oder nicht nur, ihr Gegenteil. Denn Aufklärung bedeutet Verbürgerlichen der Welt. Abklärung ist vielleicht so etwas wie das Gegenteil, die Entbürgerlichen der Welt. Eine stoische Aufklärung.

Sowohl die Nazis, wie auch die Bolschewiki, sind, als Ideologen, Produkte der Aufklärung, auch wenn sie sich selbst als Fortsetzung dieser verstehen. Die Fortsetzung der Aufklärung jedoch sollte die Perfektionierung der Menschen-werte sein. Sie ist also gescheitert und der euphorische Blick zur Aufklärung ist dem einer Abklärung gewichen. Die Dialektik der Aufklärung ist keine irrationale Kritik an der Aufklärung, sondern sie versucht den Optimismus der Frühaufklärer zu verwandeln - in ein Realitätsbewusstsein. Aufklärung ist demnach nicht einfach etwas gutes, genauso wie Abklärung nicht einfach etwas schlechtes ist.

Der Unterschied von der Abklärung zum Stoizismus sind die moralischen Werte, die für den Stoiker nicht genug, aber wichtig sind. Er braucht keine Gesundheit, keine Sicherheit, kein Eigentum (lehnt diese aber nach Seneca auch nicht ab), solange er seinen Werten folgt und an sich selbst und seine Weisheit glaubt, sich nicht aus der Seelenruhe (ataraxia) bringen lässt. Er lebt ähnlich dem Buddhisten in Gelassenheit im Hier und Jetzt. Das Gestern gehört den anderen und auch das Morgen geht ihn nichts an. Alle Probleme sind zu bewältigen. Notfalls halt Selbstmord. Auch nicht schlimm. Sterben muss man eh. Er hat keine Angst vor irgendetwas, außer die Kontrolle zu verlieren.

Was meiner Meinung nach dem Stoiker jedoch fehlt, ist der Humor und die Fähigkeit, das Schicksal (die alten Stoiker reden tatsächlich von Schicksal) nicht nur zu ertragen, sondern auch darüber lachen zu können und das in einem nicht nur zynischen Sinne.

Robert Pfaller beschrieb in einem Gespräch am Züricher Theater am Neumarkt den Glauben an sinngebende Strömungen, welche den religiösen Glauben mit der Aufklärung großteils ablösten, als eine Art von Alternativglauben, welche Identifikationsraum geben, aber eben nicht die "wahre" Wirklichkeit, sondern vielmehr ein "Zerrbild der Wirklichkeit" aufzeigen.

Ich würde sogar soweit gehen, dass diese Ersatzreligionen, denen man sich verschreibt, tatsächlich wie Religionen oder Ideologien funktionieren.

Je diffuser und abstrakter unsere Vorstellung von "Gott", oder wie ich lieber abstrahierend sage, dem Göttlichen ist, also der Idee, welcher wir uns verschreiben, desto überzeugter können wir sein. Abstraktion für Überzeugung. Aus einem theaterwissenschaftlichen und

theaterschaffenden Kontext kommend, muss ich mittlerweile erkennen, dass Theater nicht viel anders funktioniert als die Kirche. Man besucht eine Vorstellung wie eine Messe, man befindet sich in einem blasenähnlichen abgeschlossenen, gesellschaftlichen Feld, wie einer Gemeinde und man "feiert" etwas diffuses, "göttliches", nicht ganz greifbares, höchstens umschreibbares: Die "Kunst". Man glaubt eben.

Im Grunde spielen wir, wie Erving Goffman richtig beschreibt, alle nur verschiedene Rollen. Sowohl im Öffentlichen, als auch im Privaten, für andere, aber auch für uns selbst, spielen wir etwas vor. Wer oder was wir sind, ist keine Wahrheit, keine Identität, sondern ein Gebilde von Rollen und Persönlichkeiten, die wir eben mehr oder weniger gut spielen und wechseln können. An die wir glauben müssen.

Auch andere aktivistische und vielleicht ideologische Strömungen (wie es früher, nach dem Christentum, zum Beispiel der Marxismus war) wie zum Beispiel heute nachhaltiges klimagerechtes Leben, Vegetarismus, Aktivismus, aber auch Populismus, (neo-)Liberalismus etc. funktionieren ähnlich wie Kirchen, oder Sekten, in welchen überzeugtere Kreise oft keine andere Meinung zulassen, sie also nach Regeln leben, welche sie sich selbst aufstellen.

Jeder Aktivismus basiert doch auf einer Ideologie (sei sie links oder rechts orientiert) und ist somit kämpferisch, im Sinne der Aufklärung. Die Abklärung führt dagegen zu einem, wie ich es nenne, Passivismus. Eine stoische Auseinandersetzung mit den vermeintlichen Wahrheiten. Einer Nichtnachhaltigkeit. Denn Nachhaltigkeit ist ja auch ideologisch, wie generell Wissenschaften ideologisch funktionieren. Die neuen Religionen, die die gescheiterten Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts abgelöst haben.

Diese Zeit spiegelt es genau wider, was man schon an den verschiedenen Informationen, die behaupten, Fakten, also Wahrheiten zu sein (Fake News und Alternative Facts), erkennen kann. Es gibt nicht die eine Wahre.

Der Agnostizismus, der besagt, es kann einen Gott geben, oder nicht - who knows? Who cares? (Alles kann der Fall sein), ist ein weiteres Beispiel für die Abgeklärtheit.

Genau wie jedes gläubige, religiöse Modell, ist auch der Atheismus als sein womögliches Gegenteil, da er ja die Existenz Gottes vehement bestreitet, eine ideologische Denkweise. Er wird genauso gepredigt, wie das neue Testament, gepredigt wird.

Das Leid eines Bettlers zu sehen und an ihm vorüberzugehen, oder das Wissen und Gewissen über das Leid von Opfern in Kriegen, nach Naturkatastrophen mit "Spenden" meinen, bereinigen zu können, ist abgeklärt. Es ist mangelnde Empathie. An alles glauben und an nichts glauben, ist ja beides irgendwie ähnlich. Die bewusste Abklärung blickt

kritisch, fast zynisch auf die Ideale und verlacht sie fast. Man spendet nicht für andere. Man spendet für sich. Für sein Gewissen. Für sein Image.

Goethes Faust ist für mich ein typischer Vertreter der Aufklärung, während Mephisto ein Vertreter der Abklärung ist. Faust will ernsthaft wissen und verstehen, kann es aber nicht, ist sich seiner Sündhaftigkeit bewusst und leidet darunter. Er geht womöglich an der Aufklärung zugrunde. Mephisto jedoch ist der, der spielt und der relativiert. In der Relativierung zeigt sich auch die Abklärung.

(In meinen zwei hier auch abgedruckten dichterischen Überarbeitungen "Musik der Euphorie" dieser beiden Charaktere des Fauststoffs auf die heutigen Generationen, aber auch mich selbst, übertragen, versuche ich jeweils ein Manifest des einen und des anderen darzustellen und sie gegenüber zu halten.)

Allgemein könnte man annehmen, die Aufklärung sei gut, weil produktiv, und die Abklärung sei schlecht, jedoch sind Urteile wie gut und schlecht, also mit dem damit einhergehenden Ausgehen von einer absoluten Wahrheit nicht nur "aufklärerisch", sie sind auch nicht mehr zeitgemäß in einer wie Heidegger sie beschreibt "Unverborgenheit der Welt". Die Abklärung ist vielmehr die neutrale, abgeklärte Betrachtung, nicht die Bewertung.

Sie ist keine Umkehrung der Aufklärung, vielmehr ist sie Folge und Resultat. Wir befinden uns in einem Zwischenstadium.

Die Kunst ist nicht mehr so bedeutend, wie sie es „wahr“. Es gibt nichts Neues mehr. Es gibt nur noch Wiederholung. Nur noch Ironie. Die Kunst adaptiert, kopiert und parodiert sich selbst und geht auch davon aus, dass der Rezipient oder die Rezipientin, das versteht. In einem Theater zum Beispiel sitzen zum großen Teil Leute, die das Stück kennen oder sich zumindest mit Theater auskennen. Bei einer Tanzaufführung sind Tänzer, Choreographen anwesend usw. Eine völlig in sich gekehrte Blase, in der es es wohl nicht mehr heißt "l'art pour l'art", sondern viel mehr "l'art pour l'artist". Das Ideal der Avantgarde, welche aus der Moderne stammt, hat sich überholt. Man möchte vielleicht noch Avantgarde, aber man kann nur noch Postmoderne. Man kann nur noch zitieren, alles wurde schon gemacht. Die Frage, die man sich in diesem Fall stellen sollte wäre:

Leidet man darunter oder ist das eine Chance? Und ich würde prompt zu zweitem aufrufen und animieren. Zwar kann man der Ironie nicht entkommen, aber das muss kein Grund für Form- oder Inhaltslosigkeit sein, es nimmt nur den fast transzendenten Anspruch.

Im Bewusstsein der Abklärung, einer Zeit in der alles künstlicher, aber nicht künstlerischer wird, versuche ich die Parodie und die Kopie, die Adaption und die Hommage, als eine eigene Kunstform zu fassen und sie ad absurdum (ähnlich vielleicht wie einer Collage des Dada) auf die Bühne zu bringen.

Im Grunde rasen wir seit der Industrialisierung unserem Ende entgegen und dieses destruktive, uns bewusste, aber scheinbar unabänderliche Verhalten, ist Ausdruck der Abklärung. Wasserarmut, Klimakatastrophen, Flüchtlingsmassen, Massensterben etc. Wir sehen es, finden Greta Thunberg toll, was sie macht, aber wir ändern nichts.

“Amor fati” hat Nietzsche gesagt, “Liebe zum Schicksal” und bezeichnete sich damit als letzter Stoiker, was ich bezweifle. Die meisten Menschen können sich Umfragen nach eher ein Ende der Welt, als ein Ende des Kapitalismus vorstellen. Was für eine Welt ist denn das? Den jüngsten Tag schafft nicht Gott, sondern der Mensch. Homo Deus. Ganz nach Yuval Noah Harari. Der Mensch wird nutzlos und wenn man denkt, die Kunst oder das Theater wären doch noch das letzte, was uns bliebe, ist man doch Fanatiker. Es spiegelt uns nur, wie Hegel schon richtig erkannte.

Es bedarf einer gewissen stoischen, ja fast fatalistischen Abklärung, um mit der eigenen Nutz- und Bedeutungslosigkeit umgehen zu können. Aber letztendlich kann man die Abklärung nicht fest zu- und beschreiben, weil sie sich auch gerade gegen dieses konkrete Zu- und Beschreibenden wehrt. Somit hat sie auch eine weitere geistige Gemeinsamkeit mit dem Dada von 1916.

Jedem steht es offen, Kunst zu machen.

Kunst hat seine elitäre Bedeutung verloren.

Aber was ist Kunst? Was bedeutet es?

Oder gibt es nicht mal mehr Bedeutung?

(der) aufstieg der abklärung

ein anti-manifest

was macht abklärung wichtig? nichts.

was macht abklärung wahr? nichts.

hat uns auch nur ein funke der leuchtenden, ideologiegetränkten aufklärung oder eine ihrer damit einherlaufenden entwicklungen, erkenntnisse, technologien etc. geholfen, das leid, die armut, die ungerechtigkeit zu bekämpfen? hat es etwas verändert? nein. die erkenntnis über die schlussendliche unfähigkeit von uns menschen die welt "gut" zu machen, sollte uns vor die frage stellen, ob wir die welt überhaupt so bewerten dürfen oder können. die abklärung versucht, sich in einem sowohl philosophischen, aber vor allen dingen auch künstlerischen sinne, von den überzeugungen über eine objektive wahrheit, alternativreligionen, trends und gewissenserleichternden ideologien zu befreien, welche die kunst, aber auch die restliche gesellschaft zu kontrollieren und die von ihnen eigentlich geforderte freiheit zu beschneiden scheinen. sie dorthin zu befreien und der kunst, wie der gesellschaft mit einem stoischen, auch hedonistischen, nicht jedoch rein aktiv destruktiven, sondern eher passivem ansatz zu begegnen.

die werte der aufklärung haben sich überholt. wir fordern eine kunst und eine gesellschaft, die gemeinsam funktionieren können, ohne einschränkungen von befindlichkeiten ideologisch aufgeklärter, oder verklärter.

die abklärung ist nicht prinzipiell dagegen oder dafür. sie ist nicht schlecht oder gut, nicht wahr oder falsch, nicht rechts oder links, sondern sie versucht sich von solchen aufgeklärten und zerfallenden werten abzuwenden und ihr mit

ataraxie (seelenruhe), also einer gesunden gleichgültigkeit und gelassenheit zu begegnen.

hin zu einer befreiten, weil ab- statt aufgeklärten, kunst in einer befreiten gesellschaft!